

Zeitschrift:	Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber:	Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band:	36 (1971)
Heft:	1
Artikel:	Bottmigen : aus dem Inventar der schützenswerten Ortsbilder und Einzelbauten, angelegt 1949-1960 durch C.A. Müller
Autor:	Müller, C. A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-859238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbst

Die Vogelbeere rötet sich;
Die Herbstzeitlose blüht.
Im Garten an der heissen Wand
Die Sonnenblume glüht.

Und jede Frucht zur Reife geht;
Sie lockert sich vom Zweig.
Ihr Färben und ihr Fallen ist
Ein weiser Fingerzeig:

Der Mensch auch einen Herbst erfährt,
Der Früchte heischen kann.
Hast du gesät, geerntet schon,
Wenn leis er schleicht heran?

Bottmingen

Aus dem Inventar der schützenswerten Ortsbilder und Einzelbauten, angelegt 1949—1960 durch *C. A. Müller*

Im Jahre 1949 beauftragte die staatliche Kommission für Natur- und Heimatschutz den damaligen Sekretär der Basler Denkmalpflege, C. A. Müller, ein Verzeichnis der Ortsbilder in den Baselbieter Gemeinden, deren Gesamterscheinung von aesthetischem Wert sind sowie von Einzelgebäuden, deren Erhaltung aus aesthetischen Gründen gegeben ist, anzufertigen. Das Inventar sollte dasjenige der Sektion Basel der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz (1940/41 angelegt) ergänzen. In der Folge wurden alle 74 Gemeinden des Kantons besucht, die Objekte aufgenommen, photographiert oder gezeichnet, wobei eine Einteilung in 3 Kategorien stattfand:

I. Gebäude, die historisch und künstlerisch von unbestrittenem Wert und in ihrem derzeitigen Zustand zu schützen sind.

II. Gebäude mit wertvollen Eigenschaften und vorzüglichen Proportionen, die an wichtigen Stellen im Ortsbild stehen. Eine Auswahl davon sollte ebenfalls unter Schutz gestellt werden.

III. Einfache Bauten, die sich durch ihren Charakter gut ins Ortsbild einfügen. Sie werden nicht unter Schutz gestellt, doch sollen bei Änderungen oder Neubauten Grundform und Proportion eingehalten werden.

Die Arbeit wurde 1960 abgeschlossen; sie ergab für die 74 Gemeinden von Baselland ein Inventar (bezirksweise angeordnet) von 38 Seiten Einleitung und 798 Seiten Text.

Die rechtlichen Grundlagen für die Unterschutzstellung der Bauten wurden durch die Annahme der landräthlichen Verordnung für Natur- und Heimatschutz vom 30. April 1964 geschaffen. In der Folge legte der Denkmalpfleger C. A. Müller 1966 eine Liste der schützenswerten Kirchen und Pfarrhäuser vor. Die Unterschutzstellung von Bauten stieß aber anfänglich auf Schwierigkeiten, da z. B. beim Kloster Schöntal (Langenbruck) und bei einer Häuserzeile an der Oberdorfstrasse in Muttenz Einspruch erhoben wurde. Seit der Erledigung dieser Fälle geht die Unterschutzstellung durch den Nachfolger auf dem Amt für Naturschutz und Denkmalpflege (Dr. H. R. Heyer) rüstig weiter und es ist zu hoffen, dass neben den staatlichen Liegenschaften nun auch private Bauten in das Inventar für geschützte Bauten aufgenommen werden können.

Eine der am meisten der Veränderung unterworfenen Gemeinden im Kanton Baselland ist die einst ziemlich bescheidene Ortschaft *Bottmingen*. Wenn die Bautätigkeit weiter im gleichen Masse anhält, wie sie dies in den letzten zehn Jahren getan hat, wird vom guten alten Bestand der ursprünglich bäuerlichen Siedlung nur noch verschwindend wenig übrigbleiben. Wir haben deshalb aus der ganzen Reihe der 74 Baselbieter Gemeinden diese erste herausgegriffen und wollen anhand des Verzeichnisses, das C. A. Müller im September 1950 angelegt hat, zeigen, welches Ortsbild und welche Einzelbauten damals von einigem Wert erschienen.

S.

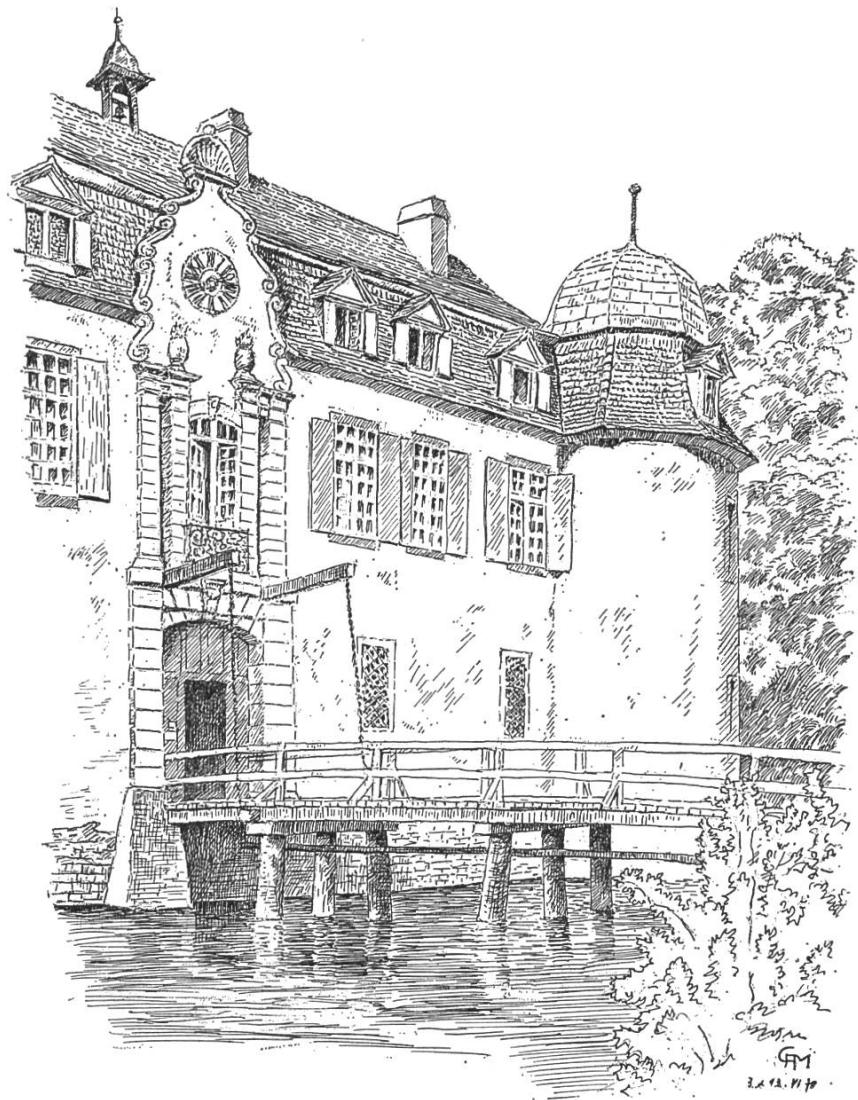


Bild 1. Schloss Bottmingen. Hauptportal und Nordwestturm.

Bottmingen

In der Mitte des engeren, nordwärts gerichteten Teiles des Birsigtals liegt Bottmingen und zwar rechts vom Flüsslein. Dem Birsig am nächsten gelegen

finden wir in einem Weiher, der einst von dem aus dem Bruderholz herab kommenden Seitenbächlein, «Känelbach» genannt, gespiesen wurde, das *Wasserschloss* Bottmingen, heute der wertvollste historische Profanbau des ganzen Leimentals. Durch die in den letzten Jahren mit Staats- und privaten Mitteln durchgeföhrte Restaurierung wurde der Bau vortrefflich instand gestellt. Westlich davon, schon am linken Ufer des Birsigs gelegen, doch einst zum Areal des Schlosses gehörig, gruppieren sich die Bauten des «Burggartens» um einen grossen Hof, das wertvolle Wohngebäude in Fachwerk die Westseite abschliessend.

In das kleine Seitental gegen das Bruderholz hin, also östlich vom Schloss, schmiegen sich die zwei älteren Häuserzeilen des kleinen Dorfes Bottmingen. Erst in den Zeiten seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts entstanden wohl auch Häuser entlang der das Tal am rechten Ufer heraufziehenden Strasse. Seit etwa hundert Jahren hat sich diese Nord-Südrichtung der Ortschaft verstärkt, während die Gasse zum Bruderholz zum Nebenarm der Siedlung geworden ist. Damit hat sich hier (bis 1950) glücklicherweise der alte Charakter erhalten, der auch weiterhin geschützt werden sollte.

Wir beginnen die Beschreibung der Ortschaft mit der *Schlossgasse*, dem westlichen Arm des Bottminger Strassenkreuzes. Bis vor wenig Jahren erhob sich hier nur das Schloss mit seinen Nebenbauten an der Nord- und Westseite des Schlossareals.

Nr. 9 *Schloss Bottmingen* (zur Kategorie I der Baudenkmäler gehörig). Rechteckige Burganlage auf einer künstlich geschaffenen Insel in einem Weiher, dessen Aussenseiten ebenfalls ein Rechteck bilden. An den Ecken der Burganlage, die aus der Zeit um 1300 stammt, befanden sich vier Rundtürme, von denen jener an der Südostecke bis zur Höhe des Burghofes abgetragen worden ist, während die zwei nördlichen mitsamt dem dazwischenliegenden nördlichen Bau trakt in der Barockzeit fast ganz erneuert wurden. Nur der aus dem alten Hauptbau an der Südwestecke vorspringende Turm hat das alte Spitzdach beibehalten (die Mauern selber mussten bei der Renovation von 1940/45 neu hergestellt werden). Das Wohn gebäude erhielt beim Umbau von 1720 sein gebrochenes Dach, das jenem des Nordflügels entspricht. (Bild 1)

Nr. 16 Dem Schloss gegenüber steht ein einfaches Häuschen, das — wie das Datum über der Tür zeigt, von 1742 stammt. Das Dach wurde in neuerer Zeit stark verändert.

Nr. 13 Bauernhof am linken Ufer des Birsigs, «Burggarten» genannt. Alt ist heute nur noch das Wohngebäude mit Krüppelwalmdach, quer zu den Oekonomiegebäuden gestellt, die ganz neu oder grössten teils erneuert sind. Das Erdgeschoss des Wohnbaues besteht aus Mauerwerk, das Obergeschoss aus Fachwerk. Im Erdgeschoss sind gotische Fensterwände erhalten. In der Längsfront der westlichen

Seite die Eingangstür unter Vordächlein, mit hübschen Renaissance-Ornamenten im Gewände und altem Türflügel. Das Haus entspricht der im benachbarten Sundgau heimischen Bauweise. (Bild 2)



Bild 2. Bottmingen. «Burggarten», gotischer Fachwerkbau.

Dorfplatz

Bis in unser Jahrhundert hinein bildete das Gassenkreuz, von dem die vier nach allen Himmelsrichtungen ausgehenden Strassen ausgingen, den richtigen Ortsmittelpunkt. Daher stand hier auch der wichtigste der *Dorfbrunnen*. Er wurde um 1930 neu hergestellt; dabei wurden die alten Formen nicht genau wiedergegeben. An der Nordseite des vieleckigen Beckens der Stock mit etwas zu starrem Profil und einer eigenartigen, viel zu kleinen Eichel als Abschluss.

Baslerstrasse

Nordarm des Bottminger Strassenkreuzes. In neuerer Zeit verlängert sich der Strassenzug rasch gegen Binningen hin. Die alten Häuser verschwinden mehr und mehr und machen grossen Neubauten Platz.

Nr. 4 Gasthaus zur Sonne. Bescheidener zweigeschossiger Bau, an dem nur das Wirtshausschild aus der Biedermeierzeit nennenswert ist.

- Nr. 8 Das nun abgebrochene Haus besass eine Holztür mit barocken Elementen. Sie soll von Architekt E. Eichhorn gesichert worden sein.
- Nr. 14 Kleines Haus unter gutem Walmdach, vor die übrige Häuserzeile gesetzt. An der Südseite ein verschalter Aufgang in das Obergeschoss, an der hinteren, östlichen eine angehängte Laube. Die Fenster im Erdgeschoss gegen die Strasse alt, oben erneuert.
Vor Nr. 14 ein einfacher Brunnen, ohne jeglichen Schmuck.

Bruderholzstrasse

Oestlicher Arm des Bottminger Strassenkreuzes, wohl der älteste Teil der alten Siedlung. Hier stehen noch unverfälschte, gute Bauten ländlicher Art, sodass sich da und dort überraschende Ortsbilder ergeben. Es sollten deshalb wenn möglich auch die schlichteren Häuser der wertvollen wegen unter Schutz gestellt werden. Solche charakteristischen Ortsbilder stellen in der Nähe der Stadt eine besondere Seltenheit dar.

- Nr. 2 An der Ecke gegen den Dorfplatz ein ehemaliges Riegelhäuschen mit Spitzgiebel gegen Süden. Barockfenster. Das Ganze leider stark vernachlässigt.
- Nr. 4 Gutes altes Fachwerkhaus mit stattlichem Giebel gegen Osten, welche Richtung bei vielen älteren Häusern dieser Gasse zu beobachten ist. Interessant hier die Fenstereinteilung. In den beiden Hauptgeschossen stehen die Fenster stark seitlich.
- Nr. 5/7 Doppelhaus mit breitem Giebel gegen die Strasse, Nr. 5 mit gotischem Fenster. Der Kern des Hauses wohl noch gotisch. Dach unschön verändert.
- Nr. 9 Zurückstehendes Haus, mit einfachem Wohnteil, Giebel ostwärts. Ställe in Garagen verwandelt.
- Nr. 14 Schlichtes zweigeschossiges Haus mit Giebel gegen Norden. In der Hauptfassade 4 Fensterachsen, Tür in der zweiten von rechts. Gut instandgestellt (im Verzeichnis des Heimatschutzes 1940 nicht erwähnt).
- Nr. 16 Einfaches verputztes Fachwerkhaus in guten Formen. Giebel ostwärts; hier im Erdgeschoss alte Sprosseneinteilung. Fenstereinfassungen aus Holz. Balkenköpfe sichtbar.
- Nr. 18 Bauernhaus, von der Strasse zurücktretend, mit Datum 1746 am Sturz der barocken Tür. Leider schlecht verputzt. Fenster im Obergeschoss neu. Das Haus durch seine Form in die Nachbarschaft passend.
- Nr. 20 Kleines Haus aus Anfang des 19. Jahrhunderts, vor dem vorgenannten nahe der Strasse (wohl erstes Schulhaus der Gemeinde?).

- Nr. 22 Niederer Wohnbau, an der Westseite aus Fachwerk. Oestlich davon der Stall mit höherem Giebel. Dahinter staffeln sich weitere Giebel der Nachbarliegenschaft auf, was charakteristisch wirkt.



Bild 3. Bottmingen. Haus Dürring, Bruderholzstrasse 11.

- Nr. 24 Von weitem ins Auge fallendes hohes Haus mit steilem Dach und prächtigem Fachwerkgiebel gegen Osten. Untergeschoss aus Stein mit Eckquadern. Der Eingang mit Rundbogentür liegt tief in der Vorderfront. Die Geschosse sind im Innern durch kleine Zwischenstufen verbunden und in jedes Stockwerk ungleich. Das Haus befindet sich nicht in gutem Zustand; noch immer der charaktervollste Bau des alten Dorfes. (Bild 4)
- Nr. 11 Stattliches Haus mit zwei Rundbogentüren im Erd-(Keller-) Geschoss gegen die Strasse. In den beiden Obergeschossen drei Fensterachsen in guter Einteilung. Giebel gegen Osten; daselbst Eingangstür mit Datum 1657 wie auf der unteren Seite. Schöner Türklopfer. (Bild 3)
- Nr. 13 Kleines gotisches Haus, im Erdgeschoß mit dreiteiligem gotischem Fenster (mittleres überhöht) und Rundbogentür (die sich dem Spitzbogen nähert). Steht mit Stall und Haus Nr. 15 in der Quer-

richtung zu den übrigen Häusern, sodass sich ein kleiner Platz ergibt. Giebel gegen Norden, mit barockem Anbau.

- Nr. 15 Gotisches Haus, jedoch stark verändert (deshalb nicht unter Schutz zu stellen, wie das 1940 vom Heimatschutz gewünscht wurde).



Bild 4. Bottmingen. Haus Fiechter, Bruderholzstrasse 24.

- Nr. 17 Nachgotische Fenster mit Datum 1695. Rundbogentür auf der hinteren Seite. An das vorgenannte Nr. 15 quer angebaut (auch hier wünschte der Heimatschutz die Inventarisierung; das Ganze jedoch nicht besonders wertvoll).
- Nr. 21 Schlichtes Reihenhaus von 1842, mit guter Freitreppe vor der Haustür (klassizistisch).
- Nr. 21a Kleiner Nebenbau, vor dem vorgenannten Haus an die Strasse gerückt. Schlichtester Barock, aber zum Ortsbild gehörig.

- Nr. 23 Einfaches Haus aus Anfang 19. Jahrhundert, an das vorige angereicht, mit grossem Stall gegen die hier beginnende Bergseite. Aus dem Stallteil tritt quer dazu ein kleiner Flügel bis zur Strasse, der als oberstes Gebäude auf dieser Gassenseite das Dorfbild abschliesst.
- Nr. 38 Kleines Fachwerkhaus, gegenüber von Nr. 23, letztes und oberstes Haus an der südlichen Gassenseite.

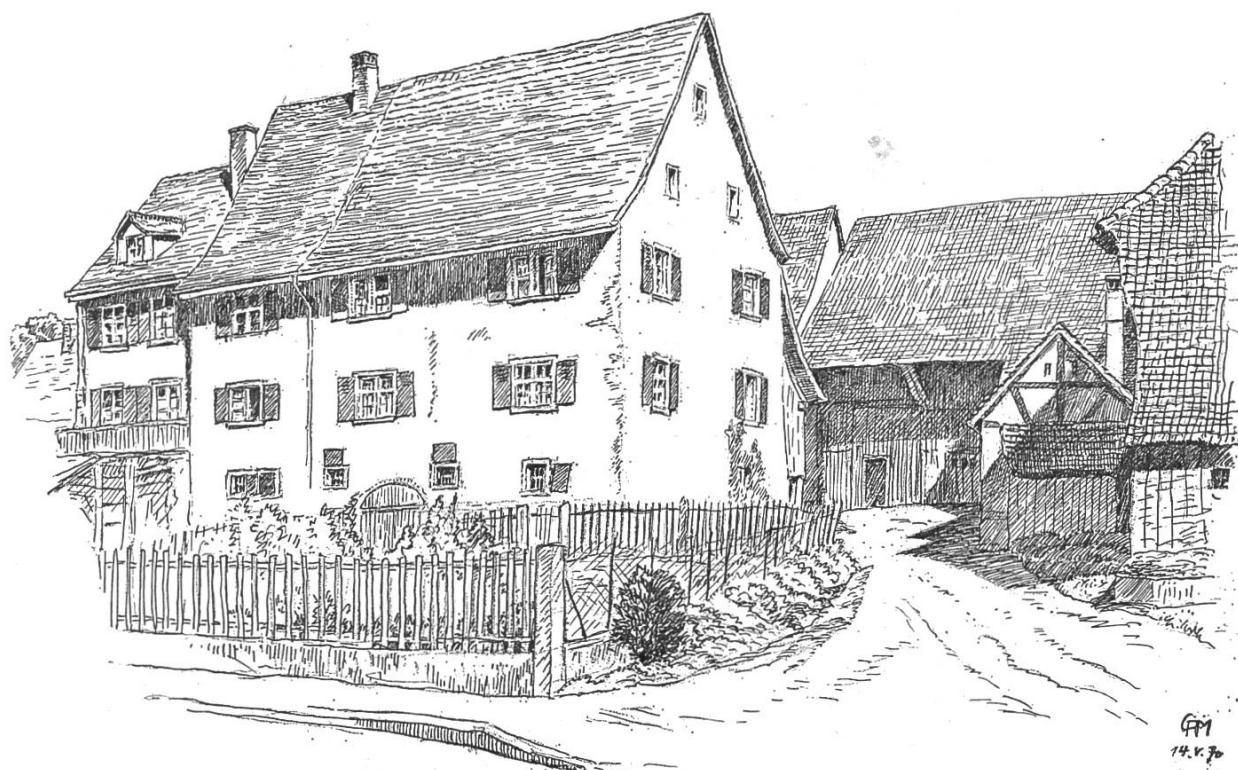


Bild 5. Bottmingen. Gehöfte der Familie Wiesner, Therwilerstrasse 7.

Therwilerstrasse

Südarm des Bottminger Strassenkreuzes. Besitzt keinen einheitlichen Charakter mehr. Die wertvollsten Bauten sind Nr. 7 und Nr. 14, das alte Schulhaus.

- Nr. 6 Eingeschossiges Häuschen in prächtigem Bauerngarten. Fenster barock. Für den Blick von der Strassenkreuzung her von Bedeutung.
- Nr. 7 Stattliches Gehöft. Wohnbau mit hohem Giebel gegen Süden, an dem die Fenster leider erneuert sind. An der westlichen Traufseite dagegen haben sich alle alten Fenster, auch in Keller-(Erd-)Geschoss erhalten. An der östlichen Seite Laubenanbau. Jenseits des grossen Hofes stattliche Stallbauten; an der südlichen Hofseite malerisches Waschhäuschen aus Fachwerk. (Bild 5)

- Nr. 9 Giebel mit Krüppelwalm, von der Strasse abgewendet. Gegen Nr. 7 barocke Laube und dreiteiliges gotisches Fenster darunter. Haus in der Form noch gut erhalten, mit grossem Schopfanbau gegen die Strasse, durch den der Zugang führt.
- Nr. 13 Südlich an Nr. 11 angebaut, mit gotischer Spitzbogentür gegen Osten. Gegen Süden Giebelseite, oben verputztes Fachwerk. Die Seite gegen die Strasse fast ganz durch den Schopf des Nachbars verdeckt. Im Hof an der Ostseite eine Linde. Manches atmet hier noch ländliche Luft. Kleines Brünlein und manche gute Einzelheiten. Doch kann dem Haus gleichwohl kein Schutz zugesprochen werden, wie dies der Heimatschutz 1940 wünschte.
- Nr. 14 *Schulhaus*. Breite, zweigeschossige Front gegen die Strasse. 7 Achsen, in deren mittleren die Tür. In seiner ruhigen Einfachheit schönes Haus. Aus der Zeit um 1850. Dachreiter etwas zu hoch.
- Nr. 16/18 Zwei aneinander gereihte Bauernhäuser unter einem First. Wohnanteile je seitlich, die beiden Ställe in der Mitte zusammengerückt. Nicht unwichtig für den Strassenzug, der auf der gegenüberliegenden Seite nichts Wertvolles mehr besitzt.
- Nr. 31/33 Als Baukörper interessante Häusergruppe. Eigenartige Verteilung der Wohn- und Scheunenanteile. Zwei Giebel zur Strasse. Fachwerk, zum Teil verputzt.
- Nr. 28 Aeusserstes Haus gegen Therwil hin. Nimmt sich am südlichen Dorfeingang reizvoll aus. Wohnteil mit Giebel zur Strasse, ganz mit Laubwerk übersponnen. Gegen den Birsig hin der Stall mit steilem hohem Dach, das auf der Südseite tief herabgezogen ist. Das Ganze leider in vernachlässigtem Zustand.

Pfarrer-Anekdoten (Nachlese)

Gesammelt von *Eduard Strübin* und *Paul Suter*

Humor in alten Kirchenbüchern

Dass die Pfarrer in den von ihnen geführten Registern oft mit originellen, mehr oder weniger boshaften Bemerkungen ihrem Mitteilungsbedürfnis frönten, mögen einige Beispiele aus den Münchensteiner Registern dartun. Es handelt sich um Eintragungen von Johann Lindenmeyer, aus Basel, 1718 bis 1732 Pfarrer in Münchenstein.

«Conrad Buser, der Körber und Schloss- und Luftspringer und Catherina Fäderin, Gyger-Matthis-Wittib, ein sauber Paar; simile simili gaudet.» (Gleich zu gleich gesellt sich gern.)